

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 78. Montags den 4. Juli 1825.

Berlin, vom 30. Juni.

Se. Majestät der König haben dem in Sachsen-Gothaischen Diensten stehenden Ober-Forstmeister und Kammerherrn von Bassewitz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät dem Schleusenmeister Bretsch bei der Hammerschleuse am Friedrich Wilhelms-Kanal, und dem Küster Gohl, bei der Jerusalem- und Neuen-Kirche in Berlin, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Magdeburg, vom 27. Juni.

Vorgestern hatten wir das Glück, Se. Maj. den König, begleitet von den Gliedern der Königlichen Familie, in unserer Stadt eintreffen zu sehen. Se. Maj. waren um 8 Uhr Morgens von Potsdam abgereiset, um Ihre Durchlauchtigste Tochter, die neuvermählte Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit, bei Höchstdero Abreise nach Brüssel bis hierher zu begleiten, kamen nach halb 5 Uhr, kurze Zeit vor Ihrer Königl. Hoheit hier an, und nahmen Ihr Absteige-Quartier in der Dom-Dechanei bei dem Generalmajor Graf v. Hacke.

Zum Empfange der Prinzessin waren alle Straßen, welche Höchstdieselbe passiren mußte, und insbesondere der breite Weg, aufs Festlichste mit Blumen und Laubwerk geschmückt, und es würde schwer seyn, die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit aufzuführen, mit welchen Se. Majestät und sämmtliche Höchste Herrschaften nicht bloß hier, sondern auf der ganzen Tour, welche Sie durchreiseten, empfangen wurden. Es bedarf dessen aber auch nicht, denn in den übrigen Provinzen herrscht ja derselbe schöne Geist der Anhänglichkeit an das hochverehrte Königshaus; die bloße Erwähnung wird daher hinreichen, um von allen unsern Landsleuten verstanden zu werden.

Nachdem Se. Maj. gleich nach Höchstihrer Ankunft die obersten Militair- und Civilpersonen angenommen hatten, geruheten Höchstdieselben Sich das Innere des hiesigen Doms zeigen zu lassen, und darauf eine Spatzierfahrt durch die Stadt und die Festungswerke zu machen, wobei sie insbesondere eine der neuen Defensions-Kasernen in Augenschein nahmen.

Gestern Vormittag wohnten Seine Majestät dem Gottesdienste in der Domkirche bei, welcher nach der neuen Liturgie abgehalten und dessen Feierlichkeit durch die herrlichen Chöre, so wie durch die Ruhe, welche, ungeachtet der höchst zahlreichen Versammlung die ganze Zeit hindurch herrschte, ungemein erhöht wurde; auch hielt der Konsistorialrath Westermeier die Kanzelrede in so echt christlichem Geiste und berührte dabei mit so vieler Zartheit die Veranlassung zur Gegenwart Sr. Majestät in unsern Mauern, daß tiefe Rührung der Gemüther sämmtlicher Anwesenden nicht zu verkennen war. Nach dem Gottesdienste besahen Se. Majestät das 27. Infanterie-Regiment; welches auf der Esplanade des Forts Scharnhorst en parade

aufgestellt waren, nahmen hierauf die neuen Anlagen auf Kloster Berge in Augenschein und geruheten Sich dort von dem General-Major Gr. v. Hocke mit einem Frühstück bewirthen zu lassen. Demnächst besahen Höchstdieselben noch die neuen Kirchen in der Sudenburg und Neustadt, welche während des Krieges zerstört waren, und jetzt durch die Gnade Sr. Maj. uns neu wieder gegeben worden sind. Mittags war große Tafel, zu welcher die obersten Militair- und Civilpersonen hinzugezogen worden waren. Nach aufgehobener Tafel machten Se. Majestät eine Spazierfahrt nach dem Herren-Kruge. Hier hatte der Landrath und Oberbürgermeister Franke alles vorbereitet, um Se. Maj. und die höchsten Herrschaften würdig zu empfangen. Die Unterhaltung mit Gesang, und die Schönheit der vorgetragenen, zu diesem Behufe gedichteten Lieder, verdient einer besonderen Erwähnung.

Abends wurden die Königl. Herrschaften im Theater mit den Ausdrücken der höchsten Freude empfangen. Einer Operette: Julie oder der Blumentopf, von Spontini, folgte ein Divertissement, zu dessen Aufführung die hiesige Stadt einige der vorzüglichsten Tänzer und Tänzerinnen aus Berlin hatte kommen lassen.

An beiden Abenden, gestern und vorgestern, war großer Zapfenstreich und die Stadt aufs Prächtigste erleuchtet.

Heute früh um 8 Uhr verließen Se. Majestät Magdeburg, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, um sich nach Potsdam zurückzubegeben, nachdem Höchstdieselben Sich mehrmals sehr zufrieden mit Ihrem hiesigen Aufenthalt geäußert hatten.

Wien, vom 26. Juni.

Ihre Majestäten der König und die Königin beider Sicilien haben am 13. Juni Morgens in Begleitung II. kk. HH. des Grafen von Aquila, Sohnes Ihrer kk. MM., und des Prinzen von Salerno nebst Seiner Gemahlin, eine Reise nach den borromäischen Inseln unternommen, und gedachten von da über Turin nach Genua zurückzukehren.

Vom Mayn, vom 26. Juni.

Bei der in der baierschen Kammer der Abgeordneten am 17. d. vor sich gegangenen Abstimmung, über den Antrag der Abgeordneten Häcker und von Auns, den Handel mit Staatspapieren betreffend, sind alle hierauf bezüglichen Vorträge mit Stimmenmehrheit verworfen, und es ist mit 62 gegen 37 Stimmen beschlossen worden: a) den in Frage stehenden Gegenstand der Regierung nur im allgemeinen zur besonderen Berücksichtigung bei der bevorstehenden Gesetzgebung zu empfehlen und zugleich b) darauf anzutragen, daß gegen diejenigen, welche sich im Lieferungsgeschäfte von Staatspapieren auf Zeit über die Kräfte ihres Vermögens einlassen und dadurch andere beschädigen, geeignete Straf-Bestimmungen erlassen werden. — In der Sitzung vom 20sten kam folgender Bericht des zweiten Ausschusses über die Staatseinnahmen vor: 1) Einnahme aus dem getheilten Eigenthum in den Jahren 18$\frac{1}{2}\frac{8}{0}$ — 18$\frac{2}{2}\frac{2}{3}$ zusammen. a) Von besondern Abgaben: 636,085 Fl. 36 Kr. b) Von lehnherrlichen Gefällen: 141,716 Fl. 35 Kr. c) Von gerichts- und grundherrlichen Gefällen: 14,971,250 Fl. 6 Kr. d) Von zinsherrlichen Gefällen: 949,219 Fl. 54 Kr. e) Von Zehnten: 6,706,016 Fl. 20 Kr. f) Vom Staats-Güter-Verkauf: 193,229 Fl. 11 Kr. g) Bei der Central-Staats-Kasse unmittelbar: 1,082,661 Fl. 39 Kr. — — Rechnungszustand der Naturalien am Ende des Jahres 18$\frac{2}{2}\frac{2}{3}$. a) Getreide-Vorräthe im ständigen Magazin: 112,982 Scheffel 5 Metzen. c) Getreidevorräthe außer dem ständigen Magazin, in Geldanschlag zu: 73,536 Fl. c) Wein-Vorrath: 107,809 Fl. — — — 2) Uebrige Einnahmen der oben genannten 4 Jahre. Netto: a) Beiträge zur Central-Staats-Casse: 500,768 Fl. 11 Kr. b) Beiträge zum Schulden-Fond des Untermainkreises: 103,152 Fl. 33 Kr. c) Entschädigung: 400,000 Fl. d) Ausstände pro 18$\frac{1}{1}\frac{7}{8}$ et retro: 1,389,180 Fl. 20 Kr. e) Außerordentliche Familiensteuer: 1,527,402 Fl. 28 Kr. f) Aerarial-Magazin-Getreide: 144,502 Fl. 59 Kr. g) Kreditvotum der Getreide-Ausfälle: 3,504,490 Fl. 16 Kr. — — 3) Einnahme aus der Rechnungsperiode der Vorjahre: 3,202,967 Fl.

Am 22. ist der Königl. Preuß. Bundestagsgesandte und General-Postmeister, Herr von Nagler, in Frankfurt wieder eingetroffen.

Von den letzten Handels-Unternehmungen der rheinisch-westindischen Compagnie zu Elberfeld dürfte dieselbe sich höchst bedeutende Gewinnste zu versprechen haben. Man will näm-

lich wissen, daß die meisten Artikel ihrer jüngsten Versendungen an den verschiedenen Punkten, mit denen sie in unmittelbarem Verkehr steht, um 30 Prozent theurer abgesetzt wurden, als die Faktura ihren respektiven Werth besorgte, und fügt hinzu, daß die Ordnung in der letzten Periode große Fortschritte in den neuen Staaten Amerika's gemacht habe, so daß sich daselbst keine jener Bedingungen der Sicherheit vermissen lasse, unter welchen allein ein regelmäßiger und vortheilhafter Handel statt finden kann.

In Tübingen ist die Zahl der Studierenden im gegenwärtigen Sommerhalbjahre 827.

In Aachen wird am 10. Juli die nach 7jähriger Zwischenzeit sich jedesmal erneuernde Ausstellung der in der dortigen Kathedrale aufbewahrten Heiligthümer statt finden. Am 23sten dieses wurden unter dem Geläute der Glocken, dem Donner des Geschützes und den Feiertönen einer angemessenen Musik, die Decken ausgehangen, auf welchen demnächst die Heiligthümer den Gläubigen zur Schau gestellt werden sollen.

Warschau, vom 28. Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben 100,000 polnische Gulden geschenkt, welche unter die armen Einwohner des Königreichs vertheilt werden sollen, und dazu eine besondere Commission ernannt, um diese wohlthätige Vertheilung zu vollziehen.

Aus Rom meldet man, daß die Bildsäulen des Copernikus und des Fürsten Joseph Poniatowski von Thorwaldsen in Kurzem fertig seyn werden. Ein darüber in dem Warschauer Korrespondenten beigefügter Artikel äußert den Wunsch, daß die pohlnische Nation in dieser Hinsicht das Beispiel anderer Nationen nachahmen möge, um die durch Kenntnisse und Wissenschaften berühmte Männer auch mit einer besondern Auszeichnung zu würdigen; und so wie die Deutschen das Andenken des achtungswürdigen Schillers, die Russen des Lomonosov verehren, die Polen gleichfalls den berühmten Dichtern Johann Kochanowski und Krasicki die nämliche Verehrung bezeigen möchten. Wie wünschenswerth wäre es, setzt er hinzu, die Ueberreste des letztern, die bis jetzt in Berlin ruhen, zur vaterländischen Stätte gebracht zu sehen, um in dem Boden dieses Landes zu ruhen, welches ihn erzeugte, und das er geliebt.

Brüssel, vom 24. Juni.

Ein heftiger Streit hat sich am 5ten dieses in dem nicht weit von hier gelegenen belgischen Grenzdorfe Rouvroir ereignet. Es wurde die Kirchmesse gefeiert, und Belgier und Franzosen hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Ueber einen unbedeutenden Gegenstand entstand ein Streit zwischen den Bewohnern von Rouvroir und denen eines andern niederländischen Dorfes. Die jungen Leute von Grandreng (in Frankreich) nahmen die Parthie der erstern, andere Gemeinen traten der entgegengesetzten Seite bei; und nach einer allgemeinen Uebereinkunft begaben sich sämmtliche Streiter auf eine große Wiese, die von Hecken eingeschlossen ist, wo ein ernsthaftes Treffen begann. Die Stangen aus einem benachbarten Hopfengarten dienten als Waffen; das Gefecht dauerte mehrere Stunden und war so hitzig, daß die belgische Maréchaussée, die hinzukam, die Wüthenden nicht auseinander bringen konnte. Mehrere sind getödtet worden: die Zahl der Verwundeten ist bedeutend; dem königl. Prokurator von Charleroi ist die Untersuchung übertragen worden.

Paris, vom 20. Juni.

Die Herzogin von Berry gab am 22sten ein Fest, zur Nachfeier der Krönung, zu dem 2000 Personen eingeladen waren. Der Ball wurde in den Zimmern und Salons des Herzogs von Bordeaux gegeben. Der Raum gestattete nur 800 Gedecke; nur die Damen nahmen Platz.

Sidi Mahmut besuchte gestern die königliche Münze, ihm zu Ehren wurde unter seinen Augen eine Münze geprägt, auf deren einer Seite mit arabischen Buchstaben die Inschrift zu lesen war: „Sidi-Mahmut, Botschafter des glorreichen Bei von Tunis, hat heute die königl. Münze mit seinem Besuch beehrt.“ Auf der andern Seite war das Datum und das Jahr dieses Besuchs nach der christlichen und türkischen Zeitrechnung angegeben.

Der Königl. Gerichtshof hat gestern die Appellation des Hrn. Ouvrard verworfen, und ihn zur Bezahlung seiner Schuld an Herrn Seguin, und in die Kosten verurtheilt.

Sichern Nachweisungen zufolge befinden sich gegenwärtig in Frankreich nicht mehr als 15,000 Engländer. Im Jahr 1814 lebten allein in Paris 12,000 Engländer, während nach einer Nachweisung vom 15. März 1824 in den meublirten Hotels nur 1101 Engländer wohnten, und die Anzahl der Engländer, die gegenwärtig für gewöhnlich in Paris wohnen, kann höchstens auf 1800 angeschlagen werden. Die Engländer wählen Frankreich theils wegen Ersparung, theils wegen des Vergnügens und des bessern Klimas zu ihrem Aufenthalt. In den Manufacturen und Fabriken arbeiten höchstens 1300 bis 1400. In der großen Eisen-Fabrik zu Charenton arbeiten 250, in der zu Chaillot 14, die übrigen in den Eisenfabriken im Allier-Departement, in den Spinnereien von Saint Quentin, und in verschiedenenen Fabriken von Lille, Rouen und im Elsaß.

In der heiligen Geist-Kirche zu Bayonne nahmen 25 Soldaten vom 4ten Linien-Regiment am 2. Juni zum erstenmal das Abendmahl.

Zu Ende der letzten Woche, heißt es in einem von dem Journal des Debats aus Madrit vom 9ten Juni mitgetheilten Privatschreiben, haben das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und das der Marine einen Bericht abgefaßt und dem Könige eingereicht, in welchem sie die Entfernung des Generals Aymeric von dem Kriegsministerium und des General-Capitains von Madrid, Carbajal, verlangen, weil die Weise der Verwaltung dieser beiden ganz unverträglich mit der nöthigen Mäßigung sey. Dieser Bericht war mit so großen Buchstaben geschrieben, daß er die besondere Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf sich zog, indessen ist noch kein Bescheid darauf erfolgt, und es steht zu befürchten, daß die beiden Minister, welche den Bericht einreichten, selbst entlassen werden.

Bei Anlegung einer neuen Straße bei Syracus, gerade an dem Platze, den Cicero in seinen Reden öfters unter dem Namen forum maximum pulcherrimae porticus erwähnt, fand man beim Ausgraben zwei Statuen von parischem Marmor aus einem Stück. Beide stellen männliche Figuren mit Toga und Pallium bekleidet vor. Die eine ist 6 Fuß lang vom Hals bis zum Saum des Kleides, die andere 3 Fuß 6 Zoll vom Hals bis zum Anfang der Schenkel. Beide sind ohne Kopf, ohne Hände und Füße, eine nur hat einen Arm. Sie sind von griechischem Stichel und jener Zeit würdig. Sie sind in das Museum von Syracus gebracht worden.

Der Constitutionnel enthält folgenden Auszug aus einem Privatschreiben von Port-au-Prince den 10ten April: Die Anerkennung der südamerikanischen Republiken von Seite Englands lassen uns auch günstige Maaßregeln hinsichtlich Haiti's erwarten. Man hofft auf diesen Augenblick mit Sehnsucht. Sollte indeß der Zustand der Ungewißheit hierüber noch länger fortdauern, so müßte Frankreich dem Handel mit diesem Lande entsagen. Ich hatte vor Kurzem eine Unterredung mit dem Präsidenten, und kann sonach mit Bestimmtheit anzeigen, daß er keiner mittelbaren Unterhandlung Gehör geben werde. Die Furcht, sich in der Meinung der Haitier zu schaden, wenn er sich auf Vorschläge, die nicht positiv wären, einlassen würde, macht ihn zurückhaltend. Aus diesem Grunde wird auch die Regierung von Haiti nicht die ersten Schritte in dieser Sache thun. Die Absichten des Präsidenten sind stets dieselben, er wünscht eine wechselseitige Uebereinkunft, jedoch nur unter der Bedingung der Unabhängigkeit. Man muß so lange wie ich mit den Haitiern gelebt haben, um zu wissen, wie wenig sie dem französischen Ministerium trauen. Sie würden eher einige Millionen bewilligen, als die kleinste Abweichung von der vollkommensten Unabhängigkeit.

Der englische General-Consul in Buenos-Ayres, Herr Woodbine Parish, hat sich nicht bloß damit begnügt, die in Paraguay zurückgehaltenen englischen Unterthanen zu reclamiren, sondern hat auch ernstliche Schritte gethan, um von dem Dr. Francia — dem Direktor Paraguay's — die Freilassung des berühmten Bonpland zu erlangen, der schon seit drei Jahren seiner Freiheit beraubt ist. Dieser interessante Reisende lebt in Santa-Rosa, südlich vom Fluß Tibikari, als Arzt und beschäftigt sich mit naturhistorischen Forschungen. Er darf das Gebiet von Paraguay nicht verlassen, auch mit keinem Auswärtigen correspondiren. Herr Alex. v. Humboldt hat aus San-Borja, Curi-

tila und Itapua Briefe vom September v. J. erhalten, aus denen man erfährt, daß Herr Bonpland munter und wohlauf ist und in dem Dorfe Santamaria Branntweinbrennereien angelegt habe. Der Dr. Francia hat ihm Ländereien geschenkt, zur Entschädigung für die Verluste, die er bei seiner Gefangennehmung in Santam.. (bei Candelaria) erlitten; jedoch hat Herr Bonpland den Doktor nie gesehen; letzterer beschuldigt ihn des Einverständnisses mit seinen Feinden, namentlich mit einem indischen Häuptling im Missionsdistrikt, und des Vorsatzes, den Plan der Festung Itapua aufnehmen zu wollen. In Buenos-Ayres hält man sich jedoch überzeugt, daß die einzige und wahre Veranlassung zu Herrn Bonplands Entführung die Furcht sei, daß sich einst der Handel mit dem Peraguay-Thee vermindern könnte, indem bekanntlich Bonpland denselben am südlichen Ufer des Parana angebauet hat. Wir wünschen, daß Herr Canning in seinen Bemühungen glücklicher seyn möge, als es früher Herr v. Chateaubriand gewesen.

Von der Rhone, vom 15. Juni.

Man hat bisher das Aeusserste gethan, um die erforderlichen Kosten für die nach der Insel Kuba bestimmten Truppen aufzubringen. Außer der von Corunna dahin abgehenden neuen Expedition beschäftigt man sich mit einer zweiten, die zu Cadix ausgerüstet wird und gleichfalls nach Kuba bestimmt ist. Man sieht endlich die Nothwendigkeit ein, wenigstens die westindischen Inseln dem Mutterlande zu erhalten und deshalb die größten Anstrengungen zu machen, weil diese, besonders Kuba, mehr als je bedroht sind. Wegen dieser Inseln sucht man auch die bisher mit den vereinigten Staaten von Nordamerika bestehenden Streitigkeiten ins Reine zu setzen und der Erhaltung der Eintracht mit denselben einige Opfer zu bringen, indem man die Zusicherung erhalten hat, daß die vereinigten Staaten alles mögliche thun, um eine Invasion dieser Insel zu verhindern, die sie um die großen Vortheile bringen würde, welche sie gegenwärtig aus dem Handel mit Havannah ziehen. Es wird von der Absendung eines außerordentlichen Botschafters nach Washington seit Kurzem Viel gesprochen. Allein es scheint, nach allen Briefen aus Havannah, daß in Kuba selbst eine starke Parthei ist, welche eine innere Revolution daselbst zu bewerkstelligen trachtet.

London, vom 18. Juni.

Hr. Huskisson hatte bekanntlich den Zoll von fremden Linnen anfangs (von 100 pCt.) auf 25 pC. herabsetzen wollen. Sein jetziger Vorschlag (am 17ten d.) war, daß dieses nur stufenweise innerhalb acht Jahren bis auf den obigen Satz von 25 pCt. geschehen solle. Dabei habe er vorzüglich die Begünstigung Irlands im Auge, dessen Vortheil gewiß jedem der geehrten Mitglieder höchst angelegentlich am Herzen liege. Es sey zu bemerken, daß sich daselbst eine große Aenderung in der Linnen-Verfertigung zutrage, indem die Einführung von Maschinerien raschen Fortschritt gewinne und große Capitalien allmählich dort in Umlauf kämen. Würde nun das fremde Manufact sogleich zu 25 pCt. zugelassen worden seyn, so würden sich, habe man befürchtet, dem Fortschritte der Verbesserung des Gewerbes große Schwierigkeiten und viele Hindernisse in den Weg gestellt haben und die Folge gewesen seyn, daß das Irische Linnen-Geschäft, seine jetzigen Vortheile verlierend, nie in den Stand gekommen wäre, es mit den fremden Concurrenten aufzunehmen; es würde nicht allein nicht unter günstigen Umständen an den fremden Märkten haben auftreten können, sondern hätte auch leicht ganz und gar für Irland verloren gehen können. (Hört; hört!)

Am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, den 18. Juni, gab der Herzog von Wellington ein großes Mittagsmahl. Unter anderm kostbaren Geschirr stand auch das Service auf der Tafel, welches der Herzog von dem Könige von Preußen zum Geschenk erhalten.

Eine Sache, auf deren Entscheidung man seit lange gespannt war, ist die Klage des Herrn Sergeant Rough, vormaligen Präsidenten (oder Oberrichter) von Demerara gegen den vormaligen Lieutenant-Gouverneur dieser Kolonie, General Murray. Der Geheimerath ist der Meinung gewesen, daß der General Hrn. Rough ohne Noth suspendirt habe und sein Benehmen auch sonst tadelnswerth sei, der ganze Vorgang

aber hauptsächlich darin seinen Grund habe, daß die Autorität des Oberrichters und des Lieutenant-Gouverneurs nicht ganz genau bestimmt gewesen sey.

Der Hofzeitung zufolge werden nächstens auch fünf Pfundstücke und doppelte Souvereins in Gold geschlagen werden.

Die Universitäten-Polizei-Bill passirte erst heute im Unterhause.

Es ist irrig verbreitet worden, daß der Special-Ausschuß des Unterhauses über den Zustand Irlands seine Arbeiten eingestellt habe. Derselbe versammelte sich heute, um einen Zeugen abzuhören; Hr. Peel war gegenwärtig. Es wurde über den, bei Vorlegung des Restes der Abhörungen an das Haus abzustattenden Bericht Rath gepflogen und, wie es heißt, auf die Motion des Hrn. Spring Rice, beschlossen, nicht zu begutachten, daß der Ausschuß in nächster Session zum Zwecke weiterer Abhörungen wieder ernannt werde. Der Ausschuß des Oberhauses über denselben Gegenstand hat so eben seine Arbeiten geschlossen und soll über den, den Lords bei Vorlegung der Abhörungen zu erstattenden Bericht einig geworden seyn. Die Aussagen des Erzbischoffes von Dublin, die zur Revidirung an ihn geschickt worden waren und so lange aufgehalten wurden, sind noch nicht im Drucke fertig. Es werden verschiedene Ursachen der Zögerung angeführt, worinn die hauptsächlichste ist, daß Stellen zur Auslöschung bei der Revision bezeichnet waren, welchen Berichtigungen nicht genau nachgekommen worden.

Wir haben, heißt es in dem Courier, Gewißheit, daß alle Entwürfe zu einem italienischen Staatenbunde, von dem man seit einiger Zeit sprach, entschieden aufgegeben sind, und, daß die diplomatische Versammlung in Mailand, ohne ein Ergebniß dieser Art beendet werden wird. Die Weigerung Englands, an diesem Congreß Theil zu nehmen, ist, wie wir vermuthen, nicht die einzige Schwierigkeit dabei. Es hat sich gezeigt, daß diejenigen italienischen Souverains, welche mit dem Hause Bourbon verwandt sind, mit jenem Plane nicht übereinstimmen. Ob jener alte Familien-Vertrag der Bourbons, der im Jahre 1814 aufgehoben, oder wenigstens suspendirt wurde, erneut worden ist, darüber haben wir keine Gewißheit. Erfreulich ist es indeß, zu wissen, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge, in Beziehung auf jene Länder, nicht gestört werden wird. Der Congreß von Mailand kann sich deshalb nur mit der Anerkennung der Unabhängigkeit der süd-amerikanischen Staaten und den griechischen Angelegenheiten beschäftigen. Was den ersten Punkt betrifft, so scheint uns jede diplomatische Bewegung hierbei problematisch. Das Glück Bolivars, die Anerkennung von Seiten Englands, und die Sendung von Sir Charles Stuart an den Hof von Brasilien, scheint diese Frage entschieden zu haben. Oesterreich selbst kann nicht über die Folgen in Zweifel seyn, welche die Verhandlungen des englischen Botschafters in Rio Janeiro mit Genehmigung des Königs von Portugall haben werden. Was Frankreich und Preußen betrifft, so haben wir schon gesagt, und wiederholen es, daß ihr Handels-Interesse, welches in dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft das vorherrschende Interesse ist, ihnen von selbst das rechte Verhältniß zu den neuen Staaten von Süd-Amerika angeben wird. Wir sehen solche Politik nicht mit eifersüchtigem Auge an, und England hat schon zu Anfang dieses Jahres in dieser Beziehung die liberalsten Grundsätze ausgesprochen. Wir können den Lehren, welche wir darüber verbreitet haben, nicht entgegen handeln, ohne die Würde des brittischen Namens zu beschimpfen. Was St. Domingo betrifft, so kann Frankreich um so ruhiger seyn, da unsere Regierung selbst nach den letzten Beschlüssen des Congresses von Hayti, von den einmal angenommenen Grundsätzen, nicht abgewichen ist. — Was Griechenland betrifft, so ist diese Angelegenheit in einem noch sehr unreifen Zustande, und wir können annehmen, daß der Mailänder Congreß eben so wenig in diese Sache eine Entscheidung hat, als die Urheber liberaler Unterzeichner für die Griechen in Europa. — Man darf schwerlich daran zweifeln, daß noch ein Feldzug nöthig seyn wird, diese Angelegenheit aufzuklären, und der zur Zeit noch unentschlossenen Politik Europas, an welcher England, trotz alle dem Gesagten, Theil nimmt, eine entschiedene Richtung zu geben. Um hierüber beruhigt zu werden, muß man den Brief Herrn Cannings an Herrn Rodios noch einmal lesen: Die Wünsche der Freunde der Civilisation sind ehrenwerth, und wir bekennen

uns aufrichtig dazu; allein um mit Erfolg wirken zu können, muß es in Uebereinstimmung mit den Forderungen des allgemeinen Friedens und des Gleichgewichts in Europa geschehen. — Die Angelegenheit Griechenlands wird an dem Tage entschieden werden, wenn dieselbe sich gehörig abgeschlossen zeigt, so, daß die verschiedenen Mächte mit gleicher Interesselosigkeit sich derselben annehmen können, ohne daß eine von ihnen ausschließliche Ansprüche auf das Protektorat dieses Landes macht. Bis dahin muß dieser Handel als ein abgesonderter Kampf zwischen den Griechen und Türken angesehen werden. — Dies, glauben wir, werden die auf dem Mailänder Congresse herrschenden Ansichten seyn, und wir dürfen erwarten, daß seine Folgen weder den politischen Einfluß Großbrittanniens hindern, noch den Frieden des Continents gefährden werden.

Im Jahre 1822 haben 98,976 brittische Seeleute gefahren; 1823: 112,244 und 1824: 108,700. Die fremden Seeleute im Verkehr mit Großbrittannien haben von 1822 bis 1824 von 28,000 auf 42,000 zugenommen und verhältnißmäßig die Zahl ihrer Schiffe, darunter die Norwegischen (verhältnißmäßig auch die Schwedischen) von 3000 auf 6000, die Preußischen von 2221 auf 5826, die Dänischen von 200 auf 1400; hingegen die Französischen von 7694 auf 7457 und die Amerikanischen von 6000 auf 5400 abgenommen.

Zwei neue Romane von Walter Scott werden unverzüglich in London, Edinburg und Paris erscheinen. Der erste heißt: Der Connetable von Chester, und schildert uns die Vorbereitungen zu dem Kreuzzuge und die Lage von Wallis während der Abwesenheit der Kreuzritter; der zweite: „Richard in Palästina" betitelt, führt die Leser in das Lager der christlichen Fürsten nach Syrien. Beide Werke fassen 6 Bände und führen den Haupttitel: „Geschichten aus der Zeit der Kreuzzüge."

Eine Edinburger Zeitung erzählt folgende rührende Begebenheit, welche jungen Mädchen ein heilsames Mißtrauen gegen Unbekannte einflößen möge. Ein junger Mensch hatte unlängst eine Reise nach einem schottischen Dorfe gemacht, das wegen seiner reizenden Lage und mineralischen Brunnen berühmt ist. Die Tochter seines Wirthes, der er sich als einen jüngern Sohn aus einer vornehmen schottischen Familie vorstellte, gewann ihn lieb und er wußte ihr unter allerlei Vorwänden mehrere Summen Geldes auszulocken. Er nahm endlich Abschied und versprach binnen wenigen Wochen zurückzukehren und das Mädchen zu heirathen. Drei Monat nachher wird ihr ein Brief eingehändigt, geschrieben aus einem Gefängnisse im südlichen Schottland. Ihr Geliebter schreibt ihr darin, daß er, einer unbedeutenden Schuld halber, gefangen sitze und sie bitte, ihn zu befreien. Das treue Mädchen macht sich sofort mit allem Gelde daß sie auftreiben konnte, auf den Weg, und kam nach einer beschwerlichen Reise durch ihr unbekannte Gegenden an den Ort ihrer Bestimmung an. Schwachen Schrittes geht sie durch die Hauptstraßen, kann aber bald wegen eines großen Gedränges von Menschen nicht weiter. Das Volk sah die Züchtigung eines Verbrechers mit an, und das Mädchen tritt auf die Treppenstufen eines Ladens und erkennt in dem gepeitschten Verbrecher den Gegenstand ihrer Zuneigung. Auf seiner Brust war ein Zettel angeheftet, worauf zu lesen war, daß hier ein Dieb gezüchtigt werde. Die arme Unglückliche sank ohne Bewußtseyn nieder, sie erholte sich zwar von ihrer Ohnmacht, aber ihr Verstand war dahin. Sie ist gegenwärtig auf der Rückreise in ihr Dorf, ein erbarmungswürdiges Opfer der Niederträchtigkeit, die über die nichts argwöhnende Unschuld siegt.

Der Bericht des Recorders über die in den letzten beiden Assisen des Old-Bailey zum Tode Verurtheilten, giebt eben kein erfreuliches Zeugniß für die Sitten des Volks. Nicht weniger als 37 Individuen wurden in diesem kurzen Zeitraum zum Tode verurtheilt, wovon 18 noch nicht 20 Jahr alt sind. Dennoch waren die früheren Verbrecherlisten größer, wovon die Ursache ist, daß die kleinen Banknoten aufgehört haben, welche sonst zu einer Menge Verfälschungen Veranlassung geben. Nicht zu übersehen ist ferner der industrielle Wohlstand des Landes, bei welchem Jedermann Arbeit finden kann; auch hat weder Auflösung der Landtruppen oder Seemannschaft stattgefunden, wodurch gewöhnlich eine Menge Landstreicher geschaffen werden. Die Thatsache aber, daß eine solche Menge in so kurzer Zeit von einem einzigen Gerichtshofe zum Tode veurtheilt wurde, ist ein unwiderlegliches Zeichen, entweder der Barbarei der Gesellschaft, oder der

Grausamkeit der Gesetze. Man wird vielleicht sagen, daß von diesen Individuen nur 7 hingerichtet werden; dies ist wahr, allein diese anscheinende Milde ist in der That ein Vorwurf mehr. Wenn das Gesetz weniger streng wäre, oder schärfer vollzogen würde, so ist wahrscheinlich, daß nicht einmal diese 7 zum Tode verurtheilt worden wären. Nur zu oft ist es bewiesen worden, daß die Ungewißheit der Vollziehung des Urtheils, und die Hoffnung, dem Tode auf irgend eine Weise zu entgehen, nur noch mehr zum Verbrechen reizt. Wie dem auch seyn mag, wie die Sachen jetzt stehen, so ist die Anwendung der Strafe für Uebertretung des Gesetzes so unsicher, wie die Gewinne in der Lotterie. Gegenwärtig üben die Richter, zugleich mit den königl. Räthen, eine furchtbare Diskretion ohne Verantwortlichkeit aus. Wer giebt ihnen das Recht von 37 vom Gesetz Verurtheilten, nur 7 nach dem Gesetz richten zu lassen.

Herr David Absalon, Capitain des von Zante ankommenden Neptuns, erklärt zehn Meilen von Allkante einem Algierischen Geschwader von 5 Fregatten, 2 Briggs und 2 Goeletten begegnet zu seyn. Die Mannschaft erzählte, daß dieses Geschwader vor 3 Monaten aus Algier nach dem Archipel ausgelaufen sey, und nunmehr zurückkehre. — Der Kaiser von Marokko hat den niederländischen Fahrzeugen freie Einfahrt in den Hafen von Santa Cruz bewilligt.

Eine Abendzeitung meldet (wovon aber noch kein Wort geglaubt wird), daß ein Officier der Ostindischen Compagnie an seine Verwandten in Bath geschrieben habe, der König und die Königin von Ava (Birman) seyen in einem Fort, wo hinein sie sich geflüchtet, mit unermeßlichen Schätzen, nach schwerem Verluste ihrer Truppen, gefangen genommen. Des besagten Lieutenants Prisen-Antheil sey 18,000 Pf. St.

Die Dänische Stadt Serampore (Frederiksnagor) in Bengalen, der Sitz der unschätzbaren Würksamkeit der Baptisten-Missionarien, ist leider durch ein beispielloses Austreten des Ganges (das auch die niedern Theile von Calcutta empfunden haben) fast gänzlich zerstört und namentlich konnten aus dem Missionshause nur einiges Papier und Lettern nebst allen Manuscripten gerettet werden. Der hochverdiente Dr. Carey, in der Genesung von einer schweren Krankheit begriffen, wurde nur mit Mühe, aus dem darauf zusammenstürzenden Gebäude, gerettet.

Die Regierung von St. Domingo hat einer Londoner Compagnie die Bearbeitung der dortigen Bergwerke überlassen.

Die mexikanische Regierung hat eingesehen, daß es ihr unmöglich sey, die spanische Besatzung aus dem unzugänglichen Fort Saint Jean d'Ulloa zu vertreiben, so lange die Schiffe aus Havanna fortfahren, ihr Lebensmittel zuzuführen. Daher ist die Idee entstanden, die Insel Cuba selbst hinwegzunehmen, mit dem wichtigen Platze Havanna, der den Eingang des mexikanischen Meerbusens beherrscht.

Nachrichten aus Jamaica vom 1sten Mai zufolge war Oberst Campbell mit unserm Handels-Tractat in Bogota, von wo die Nachrichten bis zum 8ten April liefen, angekommen und der Congreß, dessen Session am 2. April hatte zu Ende laufen sollen, verlängerte dieselbe, damit die Ratification noch erfolgen könne.

Man sagt, daß Bolivar, oder vielmehr die Regierung von Columbia sich erboten habe, zur Befreiung der Insel Cuba vom spanischen Joche mitzuwirken durch Absendung eines Geschwaders und einer Armee; die Columbier verlangen aber, daß Cuba einen von Mexiko unabhängigen Freistaat bilden solle. Dies ist gleichfalls das Interesse der nordamerikanischen Freistaaten. Vielleicht hat England auch Absichten auf diese schöne und wichtige Insel, die mit 200,000 Weißen und 600,000 Sklaven bevölkert ist, und die heutiges Tags in der Handelswelt die Stelle von St. Domingo vertritt. Diese sich kreuzenden Interessen bieten noch einer weisen und geschickten Regierung einige Aussicht dar, einen Schatten von spanischer Oberherrschaft auf der Insel aufrecht zu erhalten; wenn aber die Camarilla irgend einen Narren oder einen Tyrannen hinsendet, so wird das Jahr nicht vorübergehen, ohne daß die Flagge der Unabhängkeit auf den Wällen von Havanna wehet.... (Mainz. Z.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 78. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. Juli 1825.

London, vom 18. Juni.

In Jamaika-Zeitungen bis 29. April findet sich folgende Nachricht: „Die Republik Hayti verlangte vor einiger Zeit von der Republik Columbia ein Schutz- und Trutzbündniß mit ihr abzuschließen. Der Vorschlag wurde nicht angenommen, und zwar, wie aus der Antwort der columbischen Regierung hervorgeht, aus folgenden Gründen: 1) Da die Regierung von Hayti ihrem Gesandten nur 20 Tage zum Abschluß des Bündnisses bewilligte, so schien diese Zeit zu kurz, um einen so hochwichtigen Gegenstand zu erörtern, und einen Entschluß darüber zu fassen. 2) Ein Schutz- und Trutzbündniß könnte vielleicht Columbia in Streitigkeiten mit Frankreich verwickeln, mit welcher Macht keine Mißhelligkeit besteht. 3) Die Regierung von Columbia kann endlich in ein solches Bündniß sich nicht einlassen, ohne vorläufig die Republiken von la Plata, Chili und Peru zu Rathe zu ziehn. Ein aus den Abgeordneten dieser Republiken bestehender Kongreß soll im nächsten October in Panama zusammentreten; diesem Kongresse wird der Antrag der Regierung von Hayti vorgelegt, und von ihm, wie nicht zu zweifeln, günstig beantwortet werden.

Seitdem die Angelegenheiten in Peru eine so günstige Wendung für die Südamerikaner genommen, und Buenos-Ayres in der Gestaltung seiner Regierungsform sich endlich befestigt hat, scheint man sich zu Rio der Furcht hinzugeben, daß die Provinzen am la Plata-Strome nicht länger mit bloßen Worten gegen die Besitznahme von Montevideo protestiren, sondern thätig eingreifen, und sich mit Gewalt der Waffen das zueignen werden, was sie in der Güte nicht zurück erhalten konnten. Sie haben die Mehrheit der Einwohner von Montevideo für sich, und zu Rio war man im April eifrigst mit der Ausrüstung mehrerer Kriegsbriggs und kleiner Schiffe beschäftigt, um diesen wichtigen Handels-Ort zu beschützen. Es waltet wohl wenig Zweifel ob, daß Montevideo zuletzt wieder an Buenos-Ayres kommen wird. Diese Republik giebt ihre Ansprüche darauf nicht auf, und wird darin von ihren Schwester-Republiken unterstützt, die immer mit eifersüchtigen Augen auf Brasilien blicken, sobald von Vergrößerungsplanen dieses Hofes die Rede ist; es ist auch zur Befestigung Aller die Entfernung jedes Keimes der Zwietracht unter den jungen Staaten unumgänglich nothwendig. Bolivar erwartete man im Märzmonat zu Bogota zurück. General Sucre, der Sieger von Ayacucho, sollte als columbischer bevollmächtigter Gesandter, oder vielmehr als Stellvertreter Bolivars in Lima verbleiben. Daß der Einfluß Columbiens auf Peru jetzt sehr groß seyn muß, ist natürlich; er wird aber auch für die Erhaltung der andern Republiken nothwendig erfordert.

Rom, vom 10. Juni.

Der Mörder Tardini ist endlich in seiner Villa vor der Porto Portese, wo er sich versteckt hielt, entdeckt und gefangen worden. Der Pabst hatte zuvor die Erlaubniß ertheilt, ihn selbst vom Altare zu nehmen, wenn es ihm etwa gelänge, in eine Kirche zu flüchten. Der zuletzt von ihm Verwundete lebt jedoch noch immer: und es ist einige Aussicht vorhanden, ihn zu retten. Viele Personen wollen daher wetten, daß es auch diesmal Tardini gelingen könnte, der Todesstrafe zu entgehen. Es ist übrigens falsch, daß es wider den Gebrauch in Rom sey, während des Anno Santo ein Todesurtheil zu fällen. Hinrichtungen jedoch werden vermieden, und wenn man diese nicht bis ans Ende des Jahres verschieben will, so werden die Verbrecher in eine andere Stadt des päbstlichen Gebiets geführt, und unterliegen dort ihrer Strafe. Nichts desto weniger sind auch Beispiele von Executionen zu Rom selbst vorhanden, wenn ein großes und schnelles Beispiel nothwendig erachtet wurde. Die Kolonie von Räuber-Familien, aus den Provinzen Campagna und Marittima, ist an den Ufern des Po und Alla Mesola angekommen. Sie wurden unter Begleitung von zwei Jesuiten und einem Chirurgus zu Terracina eingeschifft, und fuhren durch den Pharus von Messina zu ihrer Bestimmung nach dem adriatischen Meere ab. Die Zahl der Männer betrug 24; die der Weiber und Kinder überstieg sie bei Weitem.

Bei der Ankunft wurden ihnen Wohnungen und Felder eingeräumt, von deren Ertrage sie künftig leben sollen; doch werden sie das erste Jahr hindurch auf Kosten Sr. Heiligkeit ernährt. Die Jesuiten und der Chirurgus kehrten, nachdem sie sie dem Pfarrer von Mesola empfohlen hatten, nach Rom zurück. Man muß hierbei bemerken, daß Räuber selten gefährlich sind, sobald sie ihr heimisches, ihnen bekanntes Terrain verlassen, und von ihren Helfershelfern entfernt sind. Bloß einzelne sind zu fürchten, die sich davon machen, um in die väterlichen Gegenden zurückzukehren. Die Banden haben sich von Neuem zwischen Ceprano und Frosinone gezeigt; der Pabst scheut keine Ausgaben und Anstrengungen, um sie auszurotten.

Neapel, vom 9. Juni.

Man weiß jetzt hier mit Sicherheit, daß die kaiserl. österreichische Occupations-Armee um 12,000 Mann vermindert wird. Der Abmarsch der Division des Prinzen Philip von Hessen Homburg beginnt am 1. Juli. Das zurückbleibende Korps wird etwa 20,000 Mann betragen und nicht mehr in Hinsicht des Kommando's, Generalstabs, und der Beamten des Hof-Kriegsrathes, wie bisher, auf dem Kriegsfuße bleiben. Auch den kommandirenden General selbst, Baron v. Frimont, so wie den Gouverneur von Neapel, Prinzen von Hessen-Homburg, die sich allgemeine Achtung erworben haben, werden wir scheiden sehen. Es heißt, der Feldmarschallieutenant Baron v. Lederer werde den Befehl über die dergestalt verminderten österreichischen Truppen erhalten. Dem Vernehmen nach wird das österreichische Corps in Sicilien noch ferner bleiben, aber zur Disposition des Königs gestellt, so, daß er selbst entscheiden kann, wie lange er dessen Gegenwart noch wünscht, oder für nöthig hält. Die Lage unserer Finanzen erheischte durchaus eine Erleichterung in den Ausgaben; dennoch glaubt man, daß auch in diesem Jahre eine neue Anleihe unvermeidlich seyn werde. — Unser Geschwader, ein Linienschiff, vier Fregatten und mehrere Briggs stark, ist nach Genua und Livorno, unter Kommando des Contre-Admirals von Préville, abgesegelt. Da die Ausrüstung und Equipirung dieser Flotte mehrere hunderttausend Ducati in diesem Momente des Geldmangels gekostet, und die Zahl der bewaffneten Schiffe zu groß ist, um zu denken, daß ihre Bestimmung blos diejenige seyn dürfte, den König in unsere Mitte zurückzuführen, so schließt man auf eine Expedition gegen die Küsten der Barbarei, um der Regentschaft Ehrfurcht vor unserer Flagge einzuflößen, und vielleicht eine baldige Befreiung von dem Tribute zu bewirken, den wir ihnen unter einem oder dem andern Namen entrichten. Die Summe, die wir an Algier allein bezahlen, beträgt jährlich 33,000 Piaster. (Ein Jahr nemlich werden alternirend 44,000 Piaster, und im nächsten 22,000 Piaster hingesendet.) So oft Neapel einen neuen Consul nach Algier schickt, muß es außerdem noch dem Dei 25,000 Piaster für die Erlaubniß dazu schicken. — Es war unter dem Ministerium des Generals Acton, daß man zu Neapel den Entschluß faßte, eine Kriegsmarine zu bilden, und eine Seemacht zu werden. Diese unglückliche Idee hat Schätze verschlungen, und Niemals Nutzen gestiftet. Noch jetzt kostet die Marine jährlich 1,500,000 Ducati, ohne unserm Handel im mittelländischen Meere Schutz gewähren zu können. Man hat daher öfter vorgeschlagen, unsere Marine auf eine Fregatte zum Dienste und Transporte hoher Reisenden, und auf verschiedene Kutter und Briggs zu reduziren, die bei einer guten Auswahl von Offizieren und Mannschaft hinreichen würden, an unsern Küsten gegen die Contrebandiers und kleine Piraten zu kreutzen, und unsere Korallenfischer bei Bona und in den Gewässern von Tunis zu begleiten und zu decken.

Barcellona, vom 9. Juny.

Voriges Jahr litt man hier — sagt ein Schreiben im Courier français — an einer eben so starken Dürre, wie die diesjährige. In allen Städten wurden öffentliche Gebete angestellt, und jede richtete ihr Anliegen an ihren Schutzheiligen, um seine Verwendung zu erhalten, daß sich die Schleußen des Himmels über uns öffneten. Das Dorf las Cabezas de San Juan in Andalusien, welches Riego durch seine Proclamation der Constitution berühmt gemacht hat, flehte mit Inbrunst zum großen heiligen Nicolas; aber vergebens richtete man die Gebete zu ihm, die Felder blieben trocken. Eines Sonntags Morgens entdecken die Gläubigen, daß der Heilige einen Brief in

der Hand hält. Jeder Andächtige nahet sich, um den Brief in Empfang zu nehmen; bei ihrer Annäherung aber erhebt der Heilige, obgleich er nur von Holz ist, die Hand, worin er den Brief hält — ein unzweideutiges Zeichen, daß er ihnen nicht eingehändigt werden soll. Der Pfarrer, dem man auf der Stelle dies Wunder hinterbringt, wirft sich in aller Eile in sein Priestergewand, um seinerseits nun den Heiligen um den Brief zu bitten, welcher ihn auch nehmen läßt. Der Pfarrer las ihn darauf den Gläubigen vor; er lautet so: „Wohnsitz der Seligen, den 1. Mai. Mein lieber Nicolas. Ich habe Dein Gebet gehört, worin Du mir unaufhörlich um Regen für Deinen Bezirk anliegst; Dir kann aber das Verbrechen womit dieses rebellische Dorf besudelt ist, nicht unbekannt seyn. Dieser Schandfleck ist die Ursache der Dürre, woran Spanien leidet. Du bittest mich also vergeblich um Nässe und ich kann in diesem Falle Deinen Bitten keinen Zugang verstatten. Der ewige Vater." — Was ich Ihnen hier erzähle ist eine Thatsache die in ganz Spanien, vor allem in Andalusien offenkundig ist, und ich wollte keinem Reisenden rathen, welcher nach las Cabezas de San Juan käme und von diesem Wunder erzählen hörte, es zu wagen nur den mindesten Zweifel zu äußern. Er würde in Stücke zerrissen werden und sein Vaterland nie wieder erblicken. (Bremer Zeit.)

Madrit, vom 10. Juni.

Eine unlängst in Gibraltar angekommene columbische Corvette hat ein Manifest Bolivars an die Bewohner der andern Halbkugel mitgebracht, in dem es unter andern heißt, daß, da Europa Congresse hält, um beide Welten unter das Joch der Sklaverei zu beugen, die amerikanischen Staaten gleichfalls sich vereinigen müssen, um die Maaßnehmungen gegen ihre Freiheit zu vereiteln, und er daher die Zusammenkunft der Bevollmächtigten in Panama vorschlage. Besagtes Manifest ist sogleich in Gibraltar abgedruckt worden.

Lissabon, vom 30. Mai.

Man hat hier seit einigen Tagen die Grundlagen des Entwurfs zu einem Vergleiche zwischen Portugall und Brasilien bekannt gemacht, der in den ersten Tagen des Monats März in die Journale von Rio-Janeiro eingerückt und den brasilischen Kommissären mitgetheilt worden ist, die sich vor der Abreise des Sir Karl Stuart nach Lissabon zu London befanden. Man erinnert sich, daß diese Kommissäre besagten, von dem vorigen portugiesischen Ministerium, das seitdem unter englischem Einflusse gewechselt worden ist, abgefaßten Entwurf mit Unwillen verworfen hatten. Was immer die Beweggründe dieser spätern Bekanntmachung seyn mögen, versichern Personen, die wohl unterrichtet zu seyn scheinen, aufs neue, daß die zwischen Sir Karl Stuart and der portugiesischen Regierung angenommene vorläufige Uebereinkunft jenen Entwurf gänzlich abändert, und den Grundsatz von Brasiliens Unabhängigkeit und der Trennung dieser Krone von der Krone Portugall aufstellt. Die übrigen Verfügungen sollen alsdann bei der Ankunft des Sir Karl Stuart regulirt werden, der am 25sten nach Brasilien abgesegelt ist.

St. Petersburg, vom 15. Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben huldreichst bestimmt, daß unser beim heiligen Stuhle beglaubigter Gesandter jährlich 5000 Rubel unter die talentvollsten unserer in Rom studirenden jungen Künstler vertheilen soll. Diese sollen die besten Gemälde aus der Römischen Schule copiren.

Der Capitain-Lieutenant von Kotzebue, der auf seiner Reise um die Welt am 1sten August 1824 von Peter-Paulshafen in Kamtschatka nach Sitka abging, wird, dem Vernehmen nach, ein Jahr lang zwischen den Aleuten kreuzen und erst in den ersten Tagen Augusts 1826 in Kronstadt eintreffen.

Ein Capitain, der sich in diesen Tagen Unanständigkeiten während des Gottesdienstes und Mißhandlung eines Unteroffiziers erlaubt hatte, ist zu halbjährigem Arrest in der Hauptwache der Festung Bobruisk verurtheilt und jeder künftigen Anstellung unfähig erklärt worden.

Der in und um Jekaterinburg jährlich, in immer größerer Masse gewonnene Goldsand enthält nach den neuesten Nachrichten ein bisher in Rußland nicht gefundenes Metall, das sich in der Wäsche als Platina darstellt.

Von der italienischen Grenze, vom 17. Juni.

Die neuesten Berichte aus Albanien geben einige neuere Nachrichten aus Aetolien und Livadien. Sie enthalten im Wesentlichen folgende Thatsachen: Reschid Pascha hat wirklich ganz Aetolien überschwemmt und seine Truppen bis an die nördlichen Ufer des Meerbusens von Patras vorgeschoben, von wo aus er sich der von dort nach Lepanto (unweit der Küste) hinführenden Straße bemächtigt und sich somit in Verbindung mit diesem Platze gesetzt hat. Unbegreiflich aber ist, daß die griechischen Schiffe, die bis in den May hinein Patras zur See blokirt hielten, den Meerbusen verlassen und sich nach dem Kap Papat hingezogen haben, von wo aus sie theils an der Küste von Aetolien, theils an der von Morea, bis zum Kap Tornese, kreuzen. Man versichert, die Veranlassung zu dieser Operation sey die Nachricht von der nahen Ankunft eines algierisch-tunesischen Geschwaders, das beordert worden ist, in den Meerbusen von Lepanto einzulaufen und Reschids Operationen zu unterstützen. Es war aber, laut den neuesten Nachrichten, noch kein solches Geschwader in der Nähe des Meerbusens von Lepanto erschienen. Inzwischen hatte sich Reschid Pascha mit Jussuf Pascha, dem Befehlshaber zu Patras, in Verbindung gesetzt und Letztern dringend ersucht, ihm das erforderliche Belagerungs-Geschütz nebst der dazu nothwendigen Munition zukommen zu lassen, um Missolunghi und Anatoliko beschießen zu können. Reschid hatte auf seinem Zug kein Belagerungs-Geschütz mitgenommen, ein Theil seiner Feld-Artillerie und ein starker Transport Munition, den er sich nachführen ließ, ist ihm von griechischen Streifparthien genommen worden. — Zu Missolunghi war man ziemlich unbesorgt, da die Communication zur See frei ist und der Platz, wenn er nicht von der Seeseite blockirt wird, nicht wohl genommen werden kann, da ohnehin die Anstalten der Türken sehr schlecht sind und sie nicht die erforderlichen Mittel zur Belagerung haben. Da sie sich in beträchtlicher Zahl der Feste Missolunghi genähert hatten, so machte der daselbst kommandirende General Stournaris mit einem ansehnlichen Corps einen Ausfall, schlug die Türken und trieb sie mehrere Stunden von der Festung weg. Auch von Anatoliko aus sind bereits einige Ausfälle gemacht und Gefechte zum Nachtheil der Türken geliefert worden. Der griechische General Isko, der in den Gebirgen steht, hat daselbst ansehnliche Truppenmassen versammelt, mit welchen er den Türken vielen Abbruch thut. In Livadien hat sich die Zahl der Griechen durch das aus dem Peloponnes dahin gesendete Moreoten-Corps namhaft vermehrt. Während eine Abtheilung dieser Armee die Bewegung der thessalischen Armee beobachtet, hat sich die andere der Feste Lepanto genähert und sucht gegen die östliche Grenze von Aetolien vorzudringen und sich mit Anatoliko und Missolunghi in Verbindung zu setzen. — Ibrahims Lage in Morea hat sich noch nicht verbessert. Seine Anstrengungen gehen vorzüglich dahin, sich in seinen Stellungen zu behaupten, bis ihm der Kapudan Pascha Sucurs bringt. Navarino befindet sich in seiner Gewalt (?), allein die dortigen Festungswerke sind zerstört.

Von der türkischen Grenze, vom 16. Juni.

Die Griechische Regierung hat die seit einiger Zeit in Hydra gefangen gehaltenen Rebellen unter der Bedingung begnadigt, daß sie unverzüglich gegen die Osmanen marschiren. Ibrahim Pascha hatte die Belagerung von Navarino, trotz der Unfälle zur See, den 23. Mai noch nicht aufgegeben. Der Admiral Miaulis hat sich den 16. von Ormyros aus mit seinen Brandern wieder in See begeben. In den Dardanellen werden sich 5000 Mann asiatische Truppen einschiffen, um Samos und Syra anzugreifen.

Wir vernehmen aus Messolunghi, daß Reschid-Pascha sich zurückgezogen und die Türken in Livadien gänzlich geschlagen seyen.

Corfu, vom 30. Mai.

(Schreiben nach Frankreich.) Schon konnten sich die Hellenen überall als Sieger betrachten, als am 19ten d. M. eine Flotten-Abtheilung unter Topal-Pascha mit 2000 Kosacken, 1500 Janitscharen und 8000 Asiaten am Bord, bei Navarin landete. Der Befehlshaber erzwang den Einlauf, drang in den Hafen von Pylos (Navarin) ein und der Sieg wurde zweifelhaft. Die Belagerten zogen bei Annähe-

rung der Gefahr die weiße Fahne auf; nicht um zu capituliren, denn alle waren zum Sterben entschlossen, sondern als übereingekommenes Signal mit den Griechen. Urplötzlich wurden die Barbaren, die aufs Parlamentiren harrten, zu Land und Meer angegriffen; Miaulis drang in den Hafen ein und verbrannte die Schiffe des Topal-Pascha; das Landheer schlug und zerstreute die Kosacken, Asiaten und Janitscharen und ein doppelter Sieg verkündete den Triumph des Kreuzes. Das geschah am 19ten Mai, dem Himmelfahrtstage nach dem Griechischen Kalender; des Ergebnisses sind wir gewiß, obschon die einzelnen Umstände noch fehlen, die bald bekannt werden müssen.

Unterdessen meldet uns die Chronik von Messolunghi den Rückzug Reschid-Pascha's, die Niederlage der Türken in Livadien (durch Gouras) u. s. w.

Der Admiral Miaulis hat folgende Depeschen bekannt gemacht: „Auf der See vor Modon am 13. Mai 1825. Erste Abtheilung der griechischen Flotte. Gestern, um 3 Uhr des Nachmittags, haben wir bei günstigem Winde neben den Sapienza-Inseln die ägyptische Flotte angegriffen. Sechs von unsern bravsten Ingenieuren angeführte Brander stürzten sofort auf einen Theil der feindlichen Flotte, die unter den Mauern von Modon geankert lag, während wir die übrigen Schiffe jagten. Eine Fregatte von 54, eine andere von 36, zwei Korvetten von 26 Kanonen und 20 Transportschiffe wurden völlig verbrannt. Der Wind trug die Flammen nach der Festung hin, so daß trotz den Anstrengungen der Belagerten, die Stadt nicht gerettet werden konnte. Modon brannte seit fünf Stunden, als wir in der Ferne einen schrecklichen Knall hörten. Am andern Morgen erfuhren wir, daß die Pulvermagazine und sämmtliche Krieges- und Mundvorräthe der ägyptischen Armee ein Raub der Flammen geworden sind."

Vermischte Nachrichten.

Wien. Am 9. und 10. Mai d. J. fand hier im Hofe des k. k. Augartens die von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien jährlich angeordnete Ausstellung von veredeltem Rind- und Schaafvieh Statt. In nicht geringerer Anzahl, als in den vorhergehenden Jahren hatten sich die Besitzer mit edlen Thieren beider Gattungen bei dieser Ausstellung eingefunden, zu welcher in Allem 48 Rinder, 19 Eigenthümern angehörend, und 235 Schaafe aus 31 Schäfereien überbracht wurden. Auch die Schäfereien Sr. Majestät des Kaisers und der Herren Erzherzoge Carl und Johann kk. HH. nahmen hieran wieder Theil. Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz, so wie auch die Herren Erzherzoge Carl, Anton und Ludwig, kaiserl. Hoheiten, und des Herrn Erzherzogs Maximilian, königliche Hoheit, beglückten die Anstalt am 10. Mai Mittags mit Ihrer Gegenwart. Höchstdieselben geruheten nach Besichtigung sämmtlicher zur Schau gestellten Thiere, die Schaafe sich nach den einzelnen Schäfereien vorführen, auch in Höchstihrer Gegenwart die für das best-veredelte Hornvieh ausgesetzten Prämien vertheilen zu lassen.

Offiziellen Angaben der Staatszeitung zufolge hat im Jahr 1822 der Werth der Einfuhren im ganzen Staate betragen: für Fabrikmaterialien 34,107,388 Thlr., für Fabrikate 45,140,879 Thlr. 1823 ist er gewesen: für Fabrikmaterialien 36,927,349 Thlr., für Fabrikate 41,549,519 Thlr. Wir finden hiernach, daß bei den Fabrikmaterialien eine sehr beträchtliche Mehreinfuhr, bei den Fabrikaten aber eine bedeutende Mindereinfuhr eingetreten ist. Bei jenen beträgt die Mehreinfuhr 2,819,971 Thlr.; bei der Fabrikation aber die Mindereinfuhr 3,591,360 Thlr. Nichts kann wohl erwünschter seyn, als der Eintritt dieser Verhältnisse, die so beschaffen sind, daß sie unbestreitbar die Zunahme der vaterländischen Gewerbthätigkeit und des Nationalreichthums beweisen. Es sind bedeutend mehr rohe Stoffe eingegangen. Sie haben dazu gedient, die Beschäftigung in den Werkstätten der Landesmanufakturen zu erhöhen und den Erwerb zu vermehren. Es sind bedeutend weniger fertige Waaren zum Verbrauch eingegangen. Dieser Verbrauch hat in sich selbst nicht abgenommen, sondern ist durch Fabrikate befriedigt worden, die im Lande selbst verfertigt worden sind. Die erhöhete Industrie unserer Gewerbetreibenden hat den ausländischen Fabrikanten nicht bloß von dem innern Markt mehr abgehalten, sondern sie hat sogar die Folge gehabt, daß sie auf dem äußern

Markt haben auftreten, und einen beträchtlichen Theil ihrer Fabrikate im Auslande absetzen können. Diese glückliche Thatsache wird durch die Angaben des Werths der Ausfuhren im ganzen Staate dargethan. Sie betrugen nämlich: im Jahr 1822 in Fabrikmaterialien 22,515,520 Thlr., in Fabrikaten 58,614,486 Thlr. Im Jahr 1823 aber in Fabrikmaterialien 25,896 437 Thlr., in Fabrikaten 65,289,241 Thlr., wonach in dem letzteren Jahre an Fabrikmaterialien für 3,383,917 Thlr., und an Fabrikaten für 6,674,755 Thlr. mehr ausgeführt worden sind, als im Jahre 1822.

Die jetzt begonnene Sommer-Messe zu Naumburg an der Saale läßt sich gut an. Die Masse der zugeführten Manufaktur-Waaren, inländischen und fremden Ursprungs, ist ganz beträchtlich. Sie wäre noch größer, wenn die Verkäufe an Tüchern und Ledern auf der letzten Leipziger Messe nicht so stark gewesen wären, und die steigenden Preise der Urstoffe die Fabrikanten nicht abhielten, ihre ganzen Vorräthe, wovon sie sich in der Zukunft noch größere Gewinne versprechen, jetzt schon auf den Markt zu bringen. Auf der andern Seite wollen die Käufer die verlangten höheren Preise für die Fabrikate nicht zugestehen. Diese beiden Artikel unterliegen also jetzt einer eigenen Conjunctur, und eigentlich ist Mangel daran. — Deutsche Einkäufer sind diesmal mehr eingetroffen, als sonst, und diese haben zum Theil schon ansehnlich ausgesetzt. Finden sich die erwarteten Einkäufer aus den östlichen Ländern ein, die gewöhnlich erst in der Mitte und zu Ende der Messe erscheinen, so werden die Resultate ganz erfreulich seyn.

In den verdienstlichen von Kamptzschen Annalen der innern Staatsverwaltung finden sich aus dem Jahre 1817 höchst interessante Zusammenstellungen über die in dem Preußischen Staate vorgefallenen Verbrechen. Es ist wirklich merkwürdig, wie verschieden die Menge derselben nach den Provinzen ist. Oben an steht in der Moralität der ehrliche Pommer, dort ist der 4760ste Mensch erst ein Verbrecher; allein am Schlimmsten steht es mit der Moralität aus in Köln, Aachen, Düsseldorf und Münster, wo unter 400 Menschen schon ein Verbrecher ist. Eben so ist es auch mit den Diebstählen. Erst der 6432ste Pommer ist ein Dieb. Unter 3000 Ost- und Westpreußen und Schlesiern ist nur ein Dieb. Dagegen unter 800 Triern und Coblenzern ein Dieb, und gar der 400ste Aachner, Düsseldorfer, Kölner und Münsterländer ein Dieb ist. Wo die meisten Feiertage sind, wird am meisten gestohlen. Dagegen sind in diesen Städten andere Verbrechen seltener. In Aachen und Köln kommt auf 60,000 Menschen nur ein Mord, wogegen in Sachsen und Münster auf 35,000 Seelen ein Mord kommt. Am Gefährlichsten aber ist es in Marienwerder, wo auf 25,000 Menschen ein Mörder kommt. Im Cleveschen wohnt auch in jedem Kreise wenigstens ein Mörder, dagegen im ganzen Regierungsbezirk Stettin auch nur ein Mörder.

In der Gegend von Danzig wurden neulich die Reichardschen Güter, welche in neuerer Zeit zu 164,000 Rthlr. taxirt worden waren, und worauf der Creditverein allein 90,000 Rthlr. vorgeliehen hatte, für 32,000 Rthlr. bei der Subhastation verkauft. Diese Güter wurden mithin um 132,000 Rthlr. unter der Taxe verkauft und die Landschaft ist mit 26,000 Rthlrn. ausgefallen. (Börsenliste.)

Die Brünner Zeitung vom 20. Juni enthält folgende Nachricht: „Durch einen in der Gegend von Wellehrad, Buchlowitz und Bisenz im Hradischer Kreise in Mähren am 12. Juni d. J. Nachmittags niedergegangenen ungeheuren Wolkenbruch, verbunden mit einem zerstörenden Hagelwetter, sind bei den genannten Gemeinden so beispiellose Verheerungen verursacht worden, daß jene Unglückliche nicht nur den größten Theil aller ihrer zu hoffenden Boden-Erträgnisse, sondern auch ihrer Wohnungen, ihres Viehes, ihrer sonstigen Habe, und was das Schreckliche dieses Ereignisses noch mehr erhöht — auch viele Menschen dabei ihres Lebens beraubt wurden. Unter diesen verunglückten Gemeinden befinden sich die zur Herrschaft Wellehrad gehörigen Communen Zlechau und Tupeß vorzüglich in der bedauernswürdigsten, an Verzweiflung grenzenden Lage, indem dieselben beinahe ihren ganzen Viehstand von

beiläufig 1200 Stück verschiedener Gattung verloren haben.

Die spanischen Constitutionellen haben sich in vier Haufen vereint, die nach vier verschiedenen Staaten, Columbien, Mexiko, Buenos-Ayres, Chili oder Peru, abgehen wollen. Man bemerkt darunter die Generale O'Daly und Espinosa, den Brigadier Guittierez, den Artillerie-Oberst Grasses, Kommandanten des Trocadero ꝛc. ꝛc.

Ueber den Dr. Francia, der jetzt Paraguay beherrscht, und über die Art seiner Regierung theilen öffentliche Blätter folgende Nachrichten mit: „Das Isolirungs-System, worin Dr. Francia die Bewohner von Paraguay hält, ist mehr als man denken dürfte, den Ansichten und Gesinnungen der dortigen spanischen Bevölkerung, welche an 200,000 Seelen beträgt, angemessen, und sagt demnach um so mehr der auf 300,000 Seelen geschätzten indianischen Bevölkerung zu, woraus der übrige Theil der Bewohner von Paraguay besteht. Dessen ungeachtet hatten einige unruhige constitutionssüchtige Köpfe sich laut vernehmen lassen, „daß das vom spanischen Joche befreite Paraguay eine National-Repräsentation haben sollte.“ Der Doctor schien diesen Gedanken zu beherzigen: „Ich will, äußerte er, daß Paraguay eine majestätischere und imposantere Versammlung als irgend ein anderer Staat haben möge.“ In Folge dessen berief er 1000 Repräsentanten, was aller Wahrscheinlichkeit nach, die Hälfte oder zum mindesten das Drittel der des Lesens kundigen Bevölkerung betragen durfte. Dieser respektablen Schaar legte er alle seine Verwaltung betreffende Papiere, Gesetzentwürfe u. s. f. vor, und schnitt derselben Arbeit für mehrere Monate zu. Nach einigen Tagen jedoch begannen die Repräsentanten wahrzunehmen, daß der Aufenthalt in Assumption (der Hauptstadt von Paraguay) ihre Börse in Anspruch nehme, und daß von Diätengeldern keine Rede seyn könne, indem der Doktor selbst unentgeltlich regiere. Sie wünschten daher nach Hause zu kehren, und kamen überein, den Doctor zu ersuchen, nach wie vor die Angelegenheiten selbst und allein zu leiten. Der Dr. Francia äußert sich unzufrieden mit diesem Entschlusse, läßt sich einige Zeit bitten, und giebt der Versammlung endlich seine Einwilligung zur Aufhebung ihrer Sitzung. „Tragt jedoch Sorge dafür, sagte er zu denselben, als er sie entließ, daß in euren respektiven Kantonen keine Unruhen ausbrechen, indem ich mich sonst genöthigt sehen würde, euch auf eine 6monatliche Session zusammen zu berufen.“ Dieser Fall hat sich jedoch bis jetzt noch nicht ereignet. Ein General von Buenos-Ayres, Namens Belgrano, welcher von den Yncas abzustammen vorgiebt, hatte es auf die Eroberung von Paraguay abgesehen, und war durch die Waldungen ohne auf ein Hinderniß, ohne auf einen Feind zu stoßen, vorgedrungen, und schmeichelte sich schon auch eben so leicht bis an die Thore der Hauptstadt vorzudringen, als er eines Abends plötzlich Tausende von Wachtfeuern in einiger Entfernung rings um sein Lager erglimmen, und sich von einem bewaffneten Landsturm umgeben sieht, den er des Tages aber weder zu erreichen noch selbst zu gewahren vermag; und nun einzusehen beginnt, daß ihm alle Hülfsquellen abgeschnitten seyen; am folgenden Abend erneut sich der Wachtfeuerkreis rings um ihn, und Franzia läßt ihm vermelden: „Du bist umgarnt, ich gestatte dir freien Abzug, hüte dich aber wiederzukommen.“ Belgrano trat auf der Stelle, von seiner unsichtbaren Escorte unablässig umgeben, seinen Rückzug aus Paraguay an.“

Die heute Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. von Förster, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Panten den 28. Juni 1825.

Der Amtsrath Thaer.

Die heute Nachmittag um ½ 6 Uhr erfolgte rasche, glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Blume, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich allen Verwandten, Freunden und Gönnern hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Groß Bresa den 2. Juli 1825.

F. Schöbel.

Höherer Bestimmung folgend, verlasse ich in diesen Tagen die hiesige Provinz. Mir wurden in meinen mannichfachen Verhältnissen zu viele Beweise wohlthuenden Vertrauens und unschätzbarer Zuneigung, als daß ich ohne Schmerz scheiden könnte. Indem ich für jene meinen innigen Dank hiermit ausspreche, verbleibt meine Theilnahme an dem Flor einer schönen Provinz eben so lebendig, wie ich Alle, mit welchen ich in Beziehung zu stehen, den Vorzug genoß, dringend bitte, mir ein freundliches Andenken auch in der Entfernung zu bewahren. Die von mir zeither versehenen Ober-Präsidial- und Chef-Präsidenten-Geschäfte hat der Herr Regierungs Vice-Präsident Baron von Kottwitz einstweilen bis auf Weiteres, hoher Anweisung gemäß, übernommen.

Breslau den 30. Juni 1825.

Der Präsident der Königl. Regierung in Minden.

Richter.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 2ten Juli 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	$149\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	$6.21\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	$102\frac{5}{6}$
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	à Vista	—	—
Berlin	2 Mon.	—	99
Ditto	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{2}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	$174\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	$91\frac{2}{3}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$95\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{5}{6}$
Tresor-Scheine	—	100	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	105	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 4ten: Der Vielwisser. Peregrinus, Herr Baudius, letzte Gastrolle.

Dienstag den 5ten: Humoristische Studien. Die Seelenwanderung.

Beilage.

Beilage zu No. 78. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. July 1825.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Rousseau, J. B., Michel Angelo, Trauerspiel in 4 Aufzügen nebst einem Nachspiel. 8. Aachen. La Ruelle. geb. 20 Sgr.

Bakis, des größten türkischen Lyrikers Diwan. Zum erstenmal ganz verdeutscht von J. v. Hammer. gr. 8. Wien. Beck. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Worbs, Dr. J. G., neues Archiv für die Geschichte Schlesiens und der Lausitzen. 2r Theil. gr. 8. Züllichau. Darnmann. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Chladenius, C. G. T., der vorsichtige Bürger in Stadt- und Handwerks-Sachen, in gerichtlichen und außergerichtlichen Händeln. 2te Aufl. 8. Dresden. Hilscher. br. 25 Sgr.

Schütze, St., der Frühlingsbote. 3r Band. 8. Frankfurt a. M. Wilmans. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neu angekommene Zeitschriften für 1825.

Annalen der Physik und Chemie. Herausgegeben zu Berlin von J. G. Poggendorf. 12 Hefte. gr. 8. Leipzig. Barth. br. 9 Rthlr.

Euphron. Eine Zeitschrift für Religion und Kirchenthum in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Herold, Schmidt und Tiebe. 1s Heft. gr. 8. Halberstadt. Helm. br. 1 Rthlr.

Landkarten.

Karte von den Kaiserlich Oesterreichischen Ungarischen Ländern, gezeichnet von F. W. Streit. gr. Fol. Weimar. Geogr. Institut. 10 Sgr.

General-Karte von der Preußischen Monarchie nach ihrer neuesten Begränzung und Eintheilung in Militairabtheilungen, Provinzen und Regierungsbezirke. Fol. Weimar. Geogr. Institut. 7 Sgr.

Karte von Rheinpreußen mit der Eintheilung in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise. Nach den zuverlässigsten Hülfsmitteln neu gezeichnet. gr. Fol. Nürnberg. Fembo. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 2. Juli 1825.

Weitzen	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'n. —	= Rthlr. 27 Sgr. 7 D'n. —	= Rthlr. 24 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 15 Sgr. 5 D'n. —	= Rthlr. 14 Sgr. 6 D'n.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. 1 D'n. —	= Rthlr. 11 Sgr. 10 D'n. —	= Rthlr. 10 Sgr. 7 D'n.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. 11 D'n. —	= Rthlr. 12 Sgr. = D'n. —	= Rthlr. 11 Sgr. 1 D'n.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Fernemont, von Oppeln; Hr. v. Götz, Königl. Baierscher Bevollmächtigter, von Malitsch; Hr. Elsner, General-Pächter, von Münsterberg; Hr. Griebel; Hr. Müller, Kaufleute, von Stettin; Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorf. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Pückler, von Rogau; Hr. v. Winterfeld, Major, von Berlin; Hr. Heydes, Pfarrer, von Leipe; Hr. Christian, Burgermeister, Hr. Philipp, Gutsbes., beide von Parchwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Galsberg, Obristlieutenant, von Gnadenfrei; Hr. Schnakenberg, Fabricken-Commissair, von Malapane; Hr. Grosser, Partikulier, von Liegnitz; Hr. Bresler, Professor, von Pforte; Hr. Schmidt, Ober-Bergamts-Kanzlei-Inspector, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Uhmann, Kapitain, von Langenau; Hr. Schneer, Kaufmann, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. Koch, Dokt. Med., von Herrnstadt. — Im großen Kristoph: Hr. Speck, Apotheker, von Leobschütz. — In der goldnen Krone: Hr. v. Kessel, Kriminal-Actuarius, von Schweidnitz. — In zwei goldnen Löwen: Herr Heyder, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Namslau; Herr Pavelt, Ober-Amtmann, von Ulbersdorff; Herr Bender, Kaufmann, von Oppeln. — Im Privat-Logis: Hr. Wolt, Justiz-Commiss., von

Hirschberg; Hr. Weiß, Kaufmann, von Stettin, beide Herrngasse No. 28; Hr. Rüdenburg, Landgerichts-Referendarius, von Posen, Albrechtsgasse No. 22; Hr. Strützky, Friedensgerichts-Assessor, von Schrimm, goldne Radegasse No. 8; Hr. Bachmann, Kaufmann, von Lähn, Schleußengasse No. 2; Hr. Bretschneider, Pastor, von Rosenheyn, Kirchgasse No. 23; Hr. Spalding, Bau-Conducteur, von Reichenbach, neue Junkernstraße No. 8.

(Bekanntmachung.) Künftigen Montag den 4ten July des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die jährliche Prüfung der hiesigen taubstummen Zöglinge in unserm Locale auf dem Dome hinter der Kreutzkirche abgehalten werden, wozu alle hochverehrlichen Behörden, Gönner, Förderer und Freunde unserer Anstalt ehrerbietigst, gehorsamst und ergebenst einladet Breslau den 30sten Juny 1825.

der Privatverein zur Erziehung taubstumm Geborner in der Provinz Schlesien.

(Edictal-Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über die künftigen Kaufgelder des in der Grafschaft Glatz gelegenen, dem Kreis-Justiz-Rath Wanke gehörigen Guts, Nieder-Hannsdorff, auf den Antrag der Christian Daniel Kuhschen Vormundschaft heut Mittag der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachte Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Cöster auf den 7. October 1825 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissionsrath Enger, Justiz-Rath Wirth und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das Guth Nieder-Hannsdorff präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt, auch die leer ausgehende Post ohne Production des Hypotheken-Scheins gelöscht werden soll. Breslau den 17. May 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii von Oberschlesien, Namens der sämmtlichen Forstmeister Hellerschen Erben die im Fürstenthum Oppeln und dessen Oppelnschen Kreise belegenen, zum Nachlasse der verstorbenen verwittweten Forstmeister Christiane Heller gehörenden Güter Slawitz, Halbendorff nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden sollen und die Bietungstermine auf den 7ten Juni, 5ten Juli und den 6ten August d. J. jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichtsrath Göring, angesetzt worden, so wird solches und daß gedachte Güter, nach den davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxen, welche in der hiesigen Ober-Landesgerichts-Registratur eingesehen werden können, nämlich: a) das Gut Slawitz auf 19784 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und b) das Gut Halbendorff nebst Vorwerke Birkowitz, Schanz und Leopoldsberg auf 36,794 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß auf diese Güter zusammen, auch auf jedes einzeln Gebote angenommen werden und daß im letzteren Bietungstermine welcher peremtorisch ist, die Grundstücke dem Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung der Extrahenten zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden solle, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ratibor den 22. April 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das zu dem Nachlasse des verstorbenen Büttner-Meister Hanner gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-

Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 6550 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 7368 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1660. auf der Altbüsser-Gasse im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten May a. c. und den 5ten July a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 10ten September a. c. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 31sten Januar 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Landschafts-Rendanten Göritz zu Neisse, soll das dem Kaufmann Johann Gottlob Kühnel gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe, auf 3560 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 2613 Rthlr. abgeschätzte sub No. 2087 auf der Odergasse gelegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 4. Juli c. und den 5. September c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14ten November Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl, in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, Ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15. April 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts, ist zum Verkauf des zum Nachlasse des Züchner Franke gehörigen und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweißt, im Jahre 1823 nach dem Materialienwerth, auf 4954 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 5200 Rthlr. abgeschätzten Hauses No. 1156 im Wege der freiwilligen Subhastation ein nochmaliger Licitations-Termin auf den 8. August c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige, durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in diesem angesetzten Termine vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl in unserm Partheienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 3. May 1825. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem auf Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes über die künftigen Kaufgelder des dem Kretschmer Jockisch gehörenden Hauses No. 1671 und 1728 am 31sten May a. c. eröffneten Liquidations-Processe ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks auf den 13. October a. c. früh um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Rhode angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die wei-

tere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger unter welche die Kaufgelder-Summe vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 31. May 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Avertissement.) Die Lieferung des raffinirten Brenn-Oels zur Bespeisung der neuen Reverber-Laternen, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 15ten July d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumt, in welchem sich Lieferungslustige vor unserm Commissarius Herrn Stadtrath Müllendorff auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die dieser Lieferung zum Grunde liegende Bedingungen, können bei dem Rathhaus-Inspector Häusel eingesehen werden. Breslau den 25sten Juny 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf denen zum Cämmerei-Guthe Lehmgruben gehörigen Grundstücken soll vom 1sten July c. ab auf 3 oder auch auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Hiezu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 20sten July c. früh um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt, weshalb Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 30sten Juny 1825. Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

(Proclama.) Da über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen hiesigen Hausbesitzer und Besitzer des Kupferhammers zu Polnisch-Weistritz, Friedrich Wilhelm Rüffer, ein Concurs-Verfahren eröffnet worden, so werden hiermit alle nicht bekannten Gläubiger desselben aufgefordert, in Termino den 7ten September früh um 8 Uhr persönlich oder durch einen gemeinschaftlichen Anwald, wozu ihnen der Inquisitor publicus Schulze hieselbst vorgeschlagen wird, vor dem Deputato Herrn Assessor Berger auf dem Stadt-Gerichtshause allhier zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen, und haben die Nichterscheinenden zu erwarten, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt werden und ihnen auch ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird. Schweidnitz den 5ten Mai 1825. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Goldberg macht hierdurch bekannt, daß die mittelst öffentlicher Bekanntmachung vom 14ten April 1818 eingeleitete Curatel über den hiesigen Kaufmann Johann David Ernst Ludwig aufgehoben und demselben die freie Verfügung über sein Vermögen wieder überlassen worden ist. Goldberg den 7ten Juny 1825. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird auf den Antrag des hiesigen Sandbürgers Simon Kucias, dessen Bruder, der in dem ehemaligen Königl. Musquetier-Regiment von Gravert in Glatz gestandene Soldat Johann Paul Kucias zu Gleiwitz gebürtig, welcher aus dem Feldzuge vom Jahre 18.6 nicht zurückgekehrt, in dem Lazareth zu Straßburg gestorben seyn soll, auch seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit dergestallt und öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 24ten November 1825 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich meldenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz in Preuß. Oberschlesien den 8ten December 1824.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Nachdem von der Königlich Sächsischen Oberamtsregierung zu Budissin wegen nachstehender auf dem in der Königlich Sächsischen Oberlausitz gelegenen Rittergute Deutsch Basellitz sammt Zubehörungen annoch ungelöscht haftender alten Grundschulden, als: 1) 6400 Rthlr. Johannen Margarethen verehlichter Klostervoigt von Zezschwitz, geborner

von Ponickau, wegen ihrer Ehe- auch Gegenvermächtniß- und andrer Gelder, besage Consenses d. d. 10ten Januar 1702 und 2) 1500 Rthlr. Daniel Elias, zu Dresden, besage Consenses d. d. 7ten December 1745, ingleichen aus dem Theilungsrecesse zwischen des verstorbenen Klostervoigts Johann Heinrichs von Zezschwitz, hinterlassenen resp. Erben und Kindern, d. d. den 16ten Juni 1717, 3) 600 Rthlr. Ehegelder Annen Elisabeth verwittweter Klostervoigt von Zezschwitz, geborne von Haugwitz, laut Obligation d. T. Michael 1713, 4) 500 Rthlr. ebenderselben für die weibliche Gerechtigkeit, laut Ehestiftung vom 30sten December 1711, 5) 100 Rthlr. ebenderselben aus dem Testamentsanhange d. d. 11ten August 1714, 6) 1000 Rthl. ebenderselben an Gegenvermächtniß laut Ehestiftung vom 30sten December 1711, 7) 200 Rtlr. ebenderselben für Pferde und Wagen laut gedachter Ehestiftung, 8) 500 Rthlr. Kapitalsquantum von jährlich 30 Rthlr. Zinsen ebenderselben zu einem Hausgelde, so lange sie den von Zezschwitzschen Namen führt, 9) 3000 Rthlr. Annen Magdalenen von Zezschwitz (später verehlichter von Berge) auf die im väterlichen Testamente d. d. 2ten März 1711 ihr ausgesetzten 4000 Rthl. 10) 300 Rthlr. eben derselben auf die väterlichen Obligationen de Term. Mich. 1715. 11) 4947 Rthlr. 8 Gr. 1 Pf. Wolf Casparn von Zezschwitz auf sein väterliches Erbtheil an 6767 Rtl. 20 Ggr. 11 Pf., 12) 1500 Rthlr. Sophien Elisabeth von Zezschwitz (nachher verehlichte von Briesen) auf ihren aus dem erwähnten Testamente vom 2ten März 1711 zu fordern habenden Erbtheil an 2000 Rthlr., 13) 50 Rthlr. ebenderselben, als großmütterliches Prälegat, 14) 111 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. ebenderselben, als die ihr von 446 Rthlrn. großmütterlichen Erbe gebührenden Rata, 15) 150 Rthlr. Sophien Elisabeth und Johannen Henrietten Schwestern von Zezschwitz, 16) 1500 Rthlr. Johannen Henrietten von Zezschwitz (nachher verehelichter Walther und Croneck) auf ihre 2000 Rthlr. väterliches Erbe, 17) 111 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. ebenderselben Antheil von 446 Rthlr. großmütterlichen Erbe, 18) 1500 Rthlr. Dorotheen Margarethen von Zezschwitz, auf ihre 2000 Rthlr. väterliches Erbe, 19) 1500 Rthlr. Christianen Magdalenen von Zezschwitz, gleichfalls auf ihr väterliches Erbe an 2000 Rthlr., 20) 1000 Rtl. der Großmutter vorbenannter Geschwister von Zezschwitz, geborner von Ponickau auf Weissig, aus einer Obligation, 21) 150 Rthlr. dem Baselitzer Pachter, George Richtern, Vorstand, 22) 300 Rthlr. dem Hauptmann von Haugwitz auf Lombten, 23) 50 Rthlr. Legat, Advocat Dietrich Schönbergen zu Camenz, als damaligen Justitiar zu Baselitz, und 24) 50 Rthlr. Darlehn dem Bauer Schupan in Baselitz, endlich aus dem Testamente weiland Johannen Sophien von Zezschwitz, d. d. 11ten August 1772, 25) 1000 Rthlr. Legat Charlotten Susannen verehlichter von Pfeil, geborner von Zezschwitz, alle diejenigen, welche dieserhalb an dem gedachten Ritter-Gute Deutsch-Baselitz sammt Zubehörungen Ansprüche zu haben vermeinen, mittelst der zu Dresden, Leipzig, Zittau und allhier öffentlich ausgehangenen Edictal-Citations-Patente dergestalt, daß sie den vier und zwanzigsten November dieses Jahres, als an dem hiezu bestimmten Tage, in der Kanzlei der Königlichen Oberamtsregierung auf allhiesigem Schlosse zu rechter früher Zeit gesetzlich erscheinen und ihre etwanigen Ansprüche unter der Verwarnung, daß sie außerdem damit für präcludirt und derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, vorzubringen und zu bescheinigen, auch hierauf den zwölften December dieses Jahres bei der Königlichen Oberamtsregierung hieselbst der Publication eines Bescheides gewärtig seyn sollen, vorgeladen und denselben dabei die Bestellung Gevollmächtigter an Gerichtsstelle allhier zu Annehmung künftiger Ausfertigungen und Erlasse aufgegeben worden: so wird solches hierdurch annoch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht. Budissin am 21sten Juni 1825.

Königlich Sächsische Oberamtsregierung des Markgrafthums Oberlausitz.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Nachlaß des zu Neu-Janowitz am 10. Februar 1824 verstorbenen Freihäuslers Johann Gottfried Springer, über welchen auf Grund des §. 5. litt. c. Tit. 50 Theil 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung kein förmlicher Concurs eröffnet worden ist, am nächsten hier zu haltenden Gerichtstage in der letzten Hälfte des Monats August unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird und es werden daher alle etwanige unbekannte Gläubiger des rc.

Springer hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte innerhalb 6 Wochen, spätestens aber in dem dazu anberaumten Termine den 18. August a. c. Vormittags um 9 Uhr wahrzunehmen. Janowitz den 21. Juni 1825.

Das Reichsgräflich Stollbergsche Gerichts-Amt.

(Auction.) In Termino den 12ten July a. c. Vormittags 8 Uhr sollen in der Canzelley des unterzeichneten Cammer-Justiz-Amts die zur Concurs-Masse des Oberamtmann Barneth zu Trembatschau gehörenden Effecten, bestehend in einem goldenen Siegelring, Uhren, Bette, Leinen, Meubles und Hausgeräthe rc., desgleichen 4 Wagen-Pferde, 1 Reitpferd, 2 halbgedeckte ein Plau und ein offener Korbwagen, 3 Schlitten, Pferdegeschirr und Sattelzeug, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Wartenberg den 17ten Juny 1825.

Fürst. Curl. Freystandesherrl. Cammer-Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Der im Jahre 1813 zum Militair nach Neisse ausgehobene Konolisten Sohn Johann Bienossek aus Marienau, Rosenberger Kreises, von welchem verlautet, daß er 17 Stunden hinter Paris in einem Lazareth verstorben seyn soll, wird, da er seit jener Zeit keine Nachricht von sich gegeben, nicht minder werden die von ihm etwa zurückgelassenen, unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens in Termino den 3ten October 1825 in der Gerichts-Kanzellei zu Groß-Lassowitz entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich meldenden und legitimirten Erben verabfolgt werden wird. Schloß Birawa Coseler Kreises, den 29ten November 1824.

Das Fürstlich August von Hohenlohesche Justiz-Amt Groß-Lassowitz.

(Edictal-Citation und offner Arrest.) Nachdem die Erben des Müller-Meister Fleischer zu Ocklitz den maritalischen und resp. väterlichen Nachlaß nur mit Vorbehalt angetreten haben und der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist: so werden alle diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Müller-Meister Fleischer zu Ocklitz, jetzt dessen Nachlaß haben, hiermit vorgeladen, in Termino den 24sten August 1825 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ocklitz in Person oder per Mandatarium legitimatum zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren und zu verificiren, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, daß sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben dürfte. Endlich wird Jedermann welcher an den Müller Fleischer zu zahlen hat, aufgefordert, bei Vermeidung der nochmaligen Entrichtung nur ad Depositum des Gerichts-Amtes einzuzahlen. Schweidnitz den 2ten Juny 1825.

Das Adlich von Machoy Ocklitzer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Im Wege der nothwendigen Subhastation sind auf Antrag eines Real-Gläubigers die zu Ober-Mittel-Peilau, Reichenbachschen Kreises, belegenen Carl Hellmichschen beiden Mühlen, nämlich die Wasser-Mühle No 7. und die Windmühle N. 58, wovon erstere auf 1684 Rtlr. 20 Sgr. und die letztere auf 700 Rtlr. Courant Ortsgerichtlich taxirt und auf welche beide Mühlen am 5. April c. 2250 Rthlr. Courant und am 11. Juni c. 2260 Rthlr. Courant bereits geboten worden, anderweit öffentlich zum Verkauf gestellt, wozu wir die diesfälligen Verkaufs-Termine auf den 31. August, 31. October und 30. December c. anberaumt haben. Wir laden daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, persönlich des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gladis-Hofe zu Ober-Mittel-Peilau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Frankenstein den 20. Juni 1825.

Das von Tschirschky Ober-Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent über die Arrende zu Kraschen.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird die zu Kraschen, Oels-Bernstädtschen Kreises belegene, im Jahr 1821 gerichtlich auf 2500 Rthlr. gewürdigte Arrende nebst Zubehör sub hasta gestellt und es sind die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 9. September, 9ten November 1825 und peremtorie

auf den 10ten Januar 1826 angesetzt, von denen die erstern beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii, der letztere aber auf dem herrschaftlichen Schlosse in Kraschen würden abgehalten werden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wonächst der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden mit Genehmigung der Interessenten ertheilt werden soll. Namslau den 29sten Juni 1825. Adlich von Kesselsches Gerichts-Amt für Kraschen.
Müller.

(Bekanntmachung.) Dem §. 7. Tit. L. P. 1. d. A. Ger. Ordn. gemäß wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die zur Bezahlung der Schulden unzureichende Vermögens-Masse des vormaligen Nieder-Peilau-Schlösseler Freigärtners Gottlob Krancher am 2. August d. J. Vormittags 9 Uhr, der Uebereinkunft der Gläubiger gemäß, vertheilt werden soll. Reichenbach den 20. Juni 1825. Das Kaufm. Riedelsche Nieder-Peilau Schlösseler Gerichts-Amt.

(Mühlen-Verkauf.) Meine hieselbst gelegene mit 2 Gängen und einem Spitzgange versehene durchgehends gut und massiv gebaute Mühle, welche stets Wasser hat, ganz nahe an der Stadt Freiburg liegt und auf 7950 Rthlr. abgeschätzt worden, bin ich veränderungshalber Willens aus freier Hand zu verkaufen, es gehören dazu noch 2 Obstgärte, ein Ackerstück von 2 Scheffel Aussaat und gehörigen Wiesewachs. Hierauf reflectirende Kauflustige können sich bei mir täglich melden und die nähern Bedingungen unter Vorlegung einer gründlichen Taxe erhalten. Polsnitz bei Freiburg den 20. Juni 1825. Gottlob Stich, Müllermeister.

(Guts-Verkauf.) Mein hohes Alter, Familien-Verhältnisse und das am 14ten d. erfolgte Ableben meines Ehegatten, bestimmt mich mein im Wohlauer-Kreise belegenes Guth Dahsau und Neidau-Vorwerk, mit allen zu wünschen befindlichen Realitäten, um einen höchst auffallend billigen, und niedrigeren, als den heutigen Zeiten angemessenen Preis, ohne hohe Einzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden hiesigen Orts eingeladen. Dahsau den 29. Juni 1825.
Eleonore verw. v. Adelstein, geb. v. Bachstein.

(Anzeige.) 22 Säcke circa 50 Ctr. Kleesaamen, sollen Dienstag den 5. Juli Nachmittag um 3 Uhr auf dem neuen Packhofe vor dem Nikolai-Thor, meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

(Wohlfeile Bücher.) Die 5te Fortsetzung meines Verzeichn. gebundener äusserst wohlfeiler Bücher, an der Zahl über 4000 Bände, theol., jurist., med., geschichtl., naturhist., geogr., mathemat., pädag., philos., schönwissenschaftl. u. s. w. Inhalts, wird an Bücherliebhaber ohnentgeldlich auf meinem Comptoir, Albrechts-Strasse No. 22. ausgegeben.
Pfeiffer.

(Verpachtung.) Das eine halbe Meile von der Kreisstadt Rosenberg an der Straße nach Oppeln gelegene Dominium Wachow, verpachtet seine Branntweinbrennerei nebst 50 Morgen Land, noch zwei dazugehörende Schenken und einer Potaschsiederey, von Michaeli dieses Jahres auf drei oder auch sechs hintereinander folgende Jahre. Der Pachtlustige hat höchst billige Bedingungen zu erwarten.

(Offene Milchpacht.) Bei dem Dominio Zedlitz bei Breslau, ist die Milch von einigen 40 Stück Kühen zu Michaeli zu verpachten.

(Capitals-Ausleihung.) Zweitausend Reichsthaler Kirchengeld sind zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke, ohne Einmischung eines Dritten, bei der Pfarrkirche ad St. Mariam auf dem Sande hierselbst sogleich auszuleihen. Breslau den 2ten July 1825. Das Kirchen-Collegium ad St. Mariam auf dem Sande.

(Berichtigung.) Am 18. May d. J. hat die Kurzeit hieselbst ihren Anfang genommen; 24 Familien zählt bis heute die Bade-Liste, fast sämmtliche Quartiere sind vermiethet. Aus dieser kurzen Notiz wird das Publikum entnehmen können, was dasselbe von der, in dem zu Schweidnitz herauskommenden Wochenblatte Iris, No. 10 Beilage vom 25. Juni 1825 befindlichen Nachricht: daß Altwasser noch ganz leer sey, zu halten hat. Altwasser den 30. Juni 1825.
Die Königl. Bade-Commission.

(Bekanntmachung.) Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, empfehlen wir einem geehrten Publicum als Sicherung beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen Feuers-Gefahr. Die näheren sehr billigen Bedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden, auch sind wir von der Direction bevollmächtigt, Versicherungen gegen Interims-Versicherungs-Scheine sogleich fest abzuschließen. Breslau am 28sten Juni 1825.
Gebrüder Scholtz, Büttner-Straße No. 6.

(Anzeige.) Percussions-Kupferhütchen und Leinwand Blatt-Silber habe ich erhalten und empfehle billig B. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Anzeige.) Sehr guten Wein-Essig das Quart 3 Sgr., Kochbutter 5 Sgr. pro Quart, guten Schuhmacher-Hanf das schwere Pfd. zu 12 Sgr. N. M., ächt Venetianische Seife zu 10 Sgr. Cour. pro Pfund. Auch sind 6000 Stück holländische Fliesen zu haben, Junkernstraße No 12.

(Anzeige.) Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publico hierdurch ganz ergebenst an, daß er bei seinem späten Eintreffen zum hiesigen Jahrmarkte, sich nur durch die letzten Tage des Jahrmarkts hieselbst, mit Verkauf verschiedener optischer Instrumente aufhalten wird, bittet daher um einen geneigten Besuch und verspricht sehr billige Preise so als reelle Behandlung. Seine Baude stehet am Naschmarkt vor dem Laden des ehemaligen Kaufmann Hrn. Knie.
S. Joseph, Opticus aus Leipzig.

(Die ersten neuen holländischen Heeringe) erhält mit nächster Post
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 52ster Lotterie empfiehlt sich
Schreiber, Salz-Ring im weißen Löwen.

(Bekanntmachung.) Ein in deutsch und polnischer Sprache geübter Schreiber wünscht ein anderweitiges Unterkommen, und ist bei dem Postdirector Behm in Kempen zu erfragen.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin 3 Tage unter Weges ist beim Lohnkutscher Rastaisky in der gewesenen Töpfergasse, jetzt Weisgerber-Gasse Nro. 3.

(Wohnungen zu vermiethen.) Auf der Catharinen-Straße No. 9. ist der 1ste und 2te Stock, so wie auch par terre ein großes Zimmer nebst Alcove und Küche zu vermiethen, und bald zu beziehen. Das Nähere erfährt man auf der Junkern-Straße No. 12 in der Weinhandlung bei Asch.

(Empfehlung.) Herrschaften welche in den Heilquellen Landecks ankommen, ohne vorher Logis bestellt zu haben, empfehle ich im Hôtel de Pologne daselbst sehr schöne billige und trockne Logis.
Bernets.

(Zu vermiethen) ist auf der Schmiedebrücke No. 49 im Rothkegel die 2te Etage und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(Zu vermiethen) und Term. Michaeli c. a. zu beziehen ist Elisabeth-Straße Nro. 13. die erste Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Kabinet, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere hierüber erfährt man in der Tuchhandlung des J. G. Klosse.

(Vermiethung.) Zwei bequeme und angenehme Logis 1ster und 2ter Etage sind zu vermiethen und Michaelis zu beziehen, Weidenstraße No. 8.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.